

Dr. Perry Phillips, Micha, Prophet außerhalb des Beltway, Sitzung 6, Micha 5

© 2024 Perry Phillips und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Perry Phillips über das Buch des Propheten Micha, „Propheten außerhalb des Beltway“. Dies ist die sechste Sitzung, Micha 5.

Wir setzen unser Studium des Buches Micha fort und behandeln nun Kapitel fünf.

Zunächst eine kurze Zusammenfassung von Elaines Ausführungen zu Kapitel vier: Hier wird der historische und geographische Kontext dargestellt. In Kapitel eins wird der Bundesstreit zwischen dem Herrn und dem Volk Israel geschildert, wobei der Herr als Ankläger, Richter und Zeuge auftritt. Kapitel zwei behandelt die Sünden der Anführer, im Wesentlichen Unterdrückung und Lügen seitens der Propheten.

In Kapitel drei, das ich bereits behandelt habe, vergleichen wir Mischpat, die Gerechtigkeit, mit Gazal, das alles andere als gerecht ist – es ist Ungerechtigkeit. Dann sprachen wir über das Maß, das der Herr über das Volk verhängen wird. In Kapitel vier gab es dann Weissagungen der Wiederherstellung, doch bis zu jenem Tag oder den kommenden letzten Tagen werden wir noch Leid erfahren.

Nun fahren wir mit Kapitel fünf fort, dessen Aufbau folgendermaßen aussieht: Die ersten vier Verse handeln von den Füßen, die vom Volk zum messianischen Herrscher, dem messianischen König, führen – der in diesem Kapitel als Herrscher bezeichnet wird und der letztendlich alles zum Guten wenden wird. In den Versen fünf und sechs sehen wir dann den Dienst des Herrschers und wie er sein Volk beschützen wird.

In den nächsten drei Versen, sieben bis neun, wird davon gesprochen, dass der Rest Israels unter die Völker gehen wird, was erneut das Bild des Exils aufwirft. Die Verse zehn bis fünfzehn schließlich kommentieren Israels oder Jakobs Sieg über die Völker – zumindest könnte es sich darum handeln – oder geben einen Ausblick auf Gottes endgültiges Handeln mit dem Volk Israel. Darauf werden wir später eingehen.

Ich möchte erwähnen, dass Micha Kapitel 5, Vers 1 der englischen Übersetzung entspricht Kapitel 4, Vers 14 der hebräischen Übersetzung. Um die hebräische Versnummerierung einer beliebigen englischen Übersetzung von Kapitel 5 zu erhalten, subtrahiert man einfach eins. Ich werde jedoch die englische Zählung verwenden, da ich davon ausgehe, dass die meisten Zuhörer dieser Vorlesung wahrscheinlich ihre englische Bibel verwenden.

Kommen wir also ohne Umschweife zur Auslegung des Kapitels. Zunächst zu den Versen 51 bis 54, die von der Niederlage bis zum Kommen des messianischen Königs

oder Herrschers reichen. Vers 1: Nun stelle deine Truppen zusammen, du Tochter der Truppen! Wir sind belagert, man schlägt den Richter Israels mit der Rute ins Gesicht.

Lasst uns das genauer betrachten. Es knüpft an Kapitel vier, Vers elf an, wo von den Nationen die Rede ist, die gegen Israel ziehen. Und in diesem Vers heißt es, wie Elaine bereits erläutert hat: „Viele Nationen haben sich gegen euch versammelt und sagen: , Sie soll entweiht werden, und unsere Augen sollen auf Zion gerichtet sein.““

Und entweiht werden wir sie mit Füßen treten, sie anstarren, wie man einen unanständigen Anblick anstarrt. Das ist es, was die Völker mit Zion tun werden. Und hier setzt der Vers ein.

Es scheint also, als ob Jerusalem angegriffen wird. Und es wird zur Verteidigung aufgerufen. Wie schon zu Beginn: „Versammelt eure Truppen, Tochter Zion! Versammelt eure Heere! Macht euch bereit!“ Das Wort „Truppe“ ist ein militärischer Begriff, der den Angriff und die Invasion Jerusalems unterstreicht.

Das sehen wir auch schon in Micha, Kapitel 1, Vers 9. Das bezieht sich zweifellos auf den assyrischen Vormarsch auf Juda im Jahr 701 v. Chr. Wir wissen, dass es sich um Assyrien handelt, da Assyrien im folgenden Vers 5 namentlich erwähnt wird.

Doch dann gibt es eine interessante, etwas andere Erwähnung Assyriens, und wir werden sehen, worum es sich dabei handelt, sobald wir an dieser Stelle sind. Es handelt sich also um einen Aufruf an die Truppe, sich zu den Waffen zu begeben. Obwohl sie klein ist, soll sie sich auf den Kampf gegen die mächtige assyrische Übermacht vorbereiten.

„Tochter“ bedeutet Stadt. Daher ist „Tochter Zion“ die Stadt Zion. Wie Elaine bereits erwähnte, wird dieser Begriff häufig für Jerusalem verwendet.

Wenn wir das betrachten, finden wir es im Buch Micha, und es wird häufig im Buch des Propheten Jesaja verwendet, wie Elaine bereits erwähnte. Es personifiziert Jerusalem, Zion, und impliziert eine zärtliche und verletzte Beziehung zwischen Gott und Zion. Es ist seine Tochter.

Die Beziehung eines Vaters zu seiner Tochter ist von Liebe geprägt. Doch wenn die Tochter vom rechten Weg abweicht, folgt die Beziehung von Zurechtweisung und Erziehung. Auch dieses Bild finden wir in der Heiligen Schrift.

Die Tochter Zion erscheint im Zusammenhang mit Gottes Enttäuschung, Trauer und Strafe. Das sehen wir bei Jesaja und Jeremia, ebenso wie die Verheißung der Befreiung, die wir bei Jesaja finden. Doch die Schlacht wird verloren sein.

Versammelt eure Truppen und rüstet euch zum Kampf! Doch was wird geschehen? Schlagt den Richter Israels auf die Wange. Und das bedeutet Demütigung.

Das bedeutet, dass die Schlacht verloren sein wird. Interessanterweise handelt es sich dabei um ein weiteres Wortspiel. „Strike“ heißt auf Deutsch „shavat“ , „jury“ heißt auf Deutsch „shaphat“ .

Nun, diejenigen unter Ihnen, die gerade ihren hebräischen Text lesen, verzeihen Sie mir, dass ich die hebräischen Wörter einfach so aufschreibe, wie sie klingen, und nicht so, wie man es in einer wissenschaftlichen Zeitschrift tun würde. Aber Sie verstehen sicher das Wortspiel. Schlag, Schawat , der Richter, Schafat .

In 1. Könige 22,24 wird die Demütigung beschrieben, die ein Schlag ins Gesicht mit sich bringt. Elaine erwähnte diesen Abschnitt, in dem der Prophet Zedekia, der Sohn Hananas , der die Hörner trug, Ahab ankündigte, er werde die Aramäer, das Volk aus Syrien, ausplündern. Da kam Micha und sagte: „Nein, das wirst du nicht tun!“ Daraufhin ging Zedekia zu Micha, schlug ihm ins Gesicht und fragte: „Wie konnte der Geist von mir auf dich übergehen?“ Micha antwortete: „Das wirst du schon sehen, wenn du dich versteckst und die Aramäer angreifen.“

Hiob 16,10, genau dasselbe. Sie haben mich unverschämt ins Gesicht geschlagen. Ich bin zutiefst gedemütigt, wie Hiob es war.

In Jesaja 50,6 wird dem Knecht des Herrn – eindeutig eine Anspielung auf Jesus – gesagt, dass er auf die Wange geschlagen werden soll. Und diese Prophezeiung erfüllt sich dann buchstäblich mit Jesus selbst in Matthäus 26 und Lukas. In diesem Kontext könnte der erwähnte Richter, der König, Hiskia meinen, der von Sanherib verspottet wurde.

Nicht buchstäblich ins Gesicht geschlagen, sondern verspottet und gedemütigt durch den Brief, den er an die Einwohner Jerusalems gesandt hatte, in dem er Hiskia und damit auch ihren Gott, Jahwe oder Jehova, verhöhnte. „Versammelt euch, ihr Truppen, sammelt euch!“ So lautet die Übersetzung in diesen Bibelübersetzungen.

New English Bible, English Standard Version, NASB usw. – diese Übersetzungen sind aufgelistet. Es gibt aber auch noch andere.

Statt sich zu sammeln, sollte man sich selbst verletzen oder schneiden. So lautet ein Zitat aus der Holman Christian Standard Bible in der Neuen Englischen Übersetzung. Anders ausgedrückt: Die Truppen Judas bereiten sich nicht auf den Krieg vor.

Sie beklagen ihre Niederlage und fügen sich in Scham selbst Verletzungen zu, vielleicht so wie die Propheten es im Kampf gegen Elia auf dem Berg Karmel taten. In diesem Zusammenhang passt die Klage über die Niederlage tatsächlich besser zu

Kapitel 4, Vers 11, den wir bereits gelesen haben: „Viele Völker haben sich gegen dich versammelt und sagen: ‚Sie soll entweiht werden, und unsere Augen sollen auf Zion blicken.‘“

Das ist 4,11, auf das ich mich bezogen habe. Aber wie wurde dieser Vers damals verstanden? Bedeutet er „Zerreißt euch selbst“? Oder „Versammelt euch“? Oftmals ziehen wir die griechische Übersetzung des Alten Testaments zu Rate, um zu verstehen, was die Menschen damals dachten und wie sie den Vers übersetzt hätten. Sie wichen der Interpretation aus.

Sie sagten lediglich, ihr sollt euch einmauern. Aber das würde den Eindruck erwecken, dass es zu einer Niederlage kommen wird. Es wird keinen Sieg für die Truppen geben.

Was auch immer das sein mag, es ist ein aussichtsloses Unterfangen. Doch hier ist ein Hoffnungsschimmer. Vers 2, allen bekannt: „Aber du, Bethlehem Ephrata, die du zu klein bist, um zu den Sippen Judas zu gehören, aus dir soll mir der hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll, dessen Ursprung von alters her, von den Tagen der Ewigkeit her ist.“

Ich verwende hier die New American Standard Bible (NASB) und möchte Folgendes verdeutlichen: Micha kehrt nun in seinen allgemeinen Verurteilungszyklen, die sich durch das ganze Buch ziehen, wieder zu Verheißungen zurück. Trotz Israels gegenwärtiger Notlage hat Gott sie nicht vergessen.

Ein Herrscher, ein Mischal auf Hebräisch, wird hervorkommen, der von David abstammt. Denn Gott hat Davids Königtum bereits auf ewig verheißen, wie wir in Psalm 89 lesen. Daher wird aus derselben Stadt wie David ein Anführer kommen, der über das Volk herrschen wird.

Josephs David stammte aus der Gegend um Bethlehem-Ephrata und regierte das Land. Bethlehem gehörte zum Stamm der Ephrata; Davids Vater war also ein Ephratiter – nicht zu verwechseln mit den Ephraimitern, dem Stamm im Norden. Er stammte aus Bethlehem, und es gibt zahlreiche Bibelstellen, die dies belegen.

Dieser Clan, also eine Großfamilie oder eine Gruppe von Familien mit derselben historischen Abstammung usw., war der Jüngste im Clan Juda. Aus diesem Clan sollte der Herrscher hervorgehen, und das führt uns natürlich zu David, denn auch er war der Geringste seiner Familie, der Geringste des Clans, und dennoch wurde er König.

Wir sehen hier also etwas vielversprechendes, auch wenn die Truppe sehr schwach ist und gegen Assyrien antritt. Trotzdem könnte es, ähnlich wie bei David, zu einer Situation wie David gegen Goliath kommen. Und was den Begriff „Clan“ angeht: Ich

habe bereits erwähnt, dass es sich um eine Großfamilie mit derselben Blutlinie handelt.

Und wenn wir uns das ansehen, denken wir an David, an das Vorgehen des Herrschers oder der Truppe gegen den mächtigen Angreifer: Gott gebraucht die Schwachen, um sein Ziel zu erreichen. Das wird in 1. Korinther 1,27 deutlich.

Doch Gott erwählte das Törichte der Welt, um die Weisen zuschanden zu machen. Gott erwählte das Schwache der Welt, um die Starken zuschanden zu machen.

Der zukünftige Herrscher, Moschel. Dies ist das einzige Mal, dass Micha das Wort für einen Herrscher verwendet. Und sein Ursprung ist von alters her, von Ewigkeit her.

Interessant ist nun, dass einige Übersetzungen, wie die ESV, das Wort „hinausziehen“ verwenden. Andere führen seinen Ursprung auf das Alte zurück. Das hier verwendete Wort „hinausziehen“ ist dasselbe, das auch für Könige verwendet wird, die in den Kampf oder zur Eroberung ausziehen.

Wir haben dies bereits erwähnt und sehen, wie der Begriff in einer Reihe anderer Passagen verwendet wird. Daher ist die ursprüngliche Übersetzung meines Erachtens unbefriedigend, obwohl sie in der NIV, TNIV, RSV, Holman Christian Standard Bible usw. vorkommt. Mir gefällt die Übersetzung der ESV besser.

Und wenn man die Septuaginta, die griechische Übersetzung, betrachtet, findet man dort das griechische Wort „Exodus“, was so viel wie „hinausgehen“ oder „hinausziehen“ bedeutet. Das legt die Vorstellung nahe, dass es sich um einen Herrscher handelt, der in den Krieg zieht. Nicht, dass er von jeher existiert hätte, sondern dass er die ganze Zeit über aktiv war.

Und dies ist derjenige, der über Israel herrschen wird. Daher wird deutlich, warum es sich hier um eine messianische Passage handelt, die Siege über die Feinde Israels impliziert. Seine freie Existenz wird erwähnt.

Er ist alt, aus uralten Zeiten. Miqqedem oder Mimei Olam. Elaine hatte zuvor das Wort Olam erwähnt, was so viel wie „aus längst vergangenen Zeiten“ bedeutet.

Im Allgemeinen wird es mit „ewig“ oder „unvergänglich“ übersetzt. Am besten lässt es sich wohl mit „uralt“ oder „sehr ferne Zeit“ übersetzen. Dies wird auf diesen Herrscher angewendet.

Die Tatsache, dass er nicht nur schon lange existiert, sondern auch schon lange aktiv ist. Und die beiden oben genannten Wörter werden übrigens synonym verwendet. In Deuteronomium 33 lesen wir Folgendes: „mit dem Besten der alten Berge und der Ernte, die die uralten Hügel hervorbringen.“

Beachten Sie, wie Kedem und Olam zusammen verwendet werden. In Deuteronomium 33 finden wir dann, dass der ewige Gott eine Zuflucht ist und dass unter dir seine ewigen Arme sind. Auch hier wird das Wortspiel deutlich, und genau das wird auf Moshel, den kommenden König, angewendet.

Und ich wiederhole es noch einmal: Er ist von Ewigkeit her, er war und ist gewirkt, und dennoch wird er aus Bethlehem kommen. Messianische Bedeutung des Verses. Dies wurde von den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten zur Zeit Jesu als messianisch angesehen.

Wie wir in Matthäus Kapitel 2 lesen, ist dies allgemein bekannt. Interessanterweise gibt die jüdische Studienbibel jedoch lediglich an, dass sich dies auf David bezieht. Die Vorstellung, dass Jesus Christus selbst ein zukünftiger Nachkomme Davids sein könnte, wird damit völlig ausgeschlossen.

Wir müssen nicht lange über Herodes den Großen sprechen, der König von Judäa war, als Jesus in Bethlehem geboren wurde. Erinnern wir uns an die Weisen, die fragten: „Wo ist der neugeborene König der Juden?“ Ich betone „neugeborener König der Juden“, denn das Königreich ist Jesus selbst. Er wurde als König der Juden geboren.

Herodes war König der Juden, aber er ging dabei mit allen Mitteln vor; er mordete Menschen, seinen Sohn und seine Frau, um seine Herrschaft zu erhalten. Doch siehe, der kommt, der als König der Juden geboren ist! Und die Priester und Schriftgelehrten, die Gesetzeslehrer, wiesen auf Bethlehem, wie es Micha prophezeit hatte.

Und wir alle kennen den Rest der Geschichte. Kommen wir nun zu Vers 3. Nun, da stellen sich verschiedene Fragen. Wer ist derjenige, der sie preisgegeben hat? Wer ist die Gebärende? Und wer sind die übrigen Brüder, die zurückkehren werden? Er wird sie preisgeben.

Er wird sie preisgeben. Höchstwahrscheinlich ist hier der Herr gemeint. Er wird sie bis zum Kommen des Herrschers preisgeben, wie wir im vorherigen Vers besprochen haben.

Mit anderen Worten: Der Herr wird Juda aufgrund der zuvor besprochenen Sünden verlassen, bis der Herrscher kommt, der über Israel regieren und Israel zum Herrn zurückführen wird. Hier finden wir eine sehr interessante Parallele zu Hosea, Kapitel 3, der seine Frau zurückbringt. In diesem Fall bringt der Herr seine Tochter zurück.

Die Gebärende. Die meisten werden wohl sagen: „Das bezieht sich natürlich auf die Jungfrau Maria, die Jesus geboren hat.“ Nein, aber sehen wir uns den Kontext im Buch Micha an.

Wie hätten Micha und sein Volk dies im Kontext verstanden? Wahrscheinlich bezieht sie sich in diesem Zusammenhang auf Bethlehem, Ephrata oder vielleicht auf das Volk, das diesen Herrscher hervorbringt, aus dem dieser Herrscher stammen wird. Interessanterweise findet sich, wie Elaine bereits erwähnte, in Micha Kapitel 4, Verse 9 und 10 die Formulierung „Frau in Wehen“. Zu diesem Zeitpunkt bezieht sie sich auf die Klage über die Geburt nach der Vertreibung aus Jerusalem aufgrund des Exils.

Doch in diesem Kontext, in diesem speziellen Vers, wird es Jubelschreie geben, wenn der Herrscher geboren wird. Die Heilige Schrift beschreibt oft die Schmerzen einer Frau bei der Geburt und die anschließende unbändige Freude, ihr Kind zu sehen. Der Rest seiner Brüder – derjenige, der Kummer gebracht hat, der nun geboren ist, die Geborene – der Herrscher wird nun den Rest seiner Brüder ansehen und sie zurückbringen.

Handelt es sich um die nördlichen Stämme, die bereits von den Assyrern gefangen genommen wurden? Oder um das gesamte Volk, das durch das Exil zerstreut wurde, und um einen General, der die Verbannten zurückführt? Seine Brüder – das Bezugswort ist entweder der Herr oder der Herrscher, den wir hier sehen. Es erscheint plausibler, dass es sich um den Herrscher und seine Gefolgschaft handelt. Dies knüpft an Micha, Kapitel 2, an, wo der König das Volk aus der Gefangenschaft befreit und ihr Hirte wird. Das knüpft an etwas an, das Elaine in Kapitel 2 erwähnt hat: Die Befreiung bedeutet in diesem Zusammenhang die Befreiung aus der Gefangenschaft und die Zusammenführung unter einem Hirten.

Und genau diese Idee finden wir auch in diesem Vers. Darüber hinaus wird der Herrscher ganz Israel einen. Und beachtet, wie Jesus, der Herrscher, Frieden und Einheit bringt.

Im Epheserbrief, Kapitel 2, werden Juden und Griechen zusammengeführt. Im Galaterbrief, Kapitel 3, werden Juden, Heiden, Sklaven, Freie, Männer und Frauen zusammengeführt. Arbeiter, Arbeitgeber – sie alle kommen zusammen.

also , der nicht nur seine Brüder und die Israeliten vereint, sondern auch alle, die heute an den Herrscher glauben. Vers 4 fährt mit dem Herrscher fort: „Und er wird da stehen und seine Herde weiden in der Kraft des Herrn, in der Majestät des Namens des Herrn, seines Gottes.“

Und sie werden sicher wohnen, denn nun wird er groß sein bis an die Enden der Erde. So kümmert sich der Herrscher nicht nur um Israel, sondern um die ganze Erde, bis an die Enden der Erde.

So sehen wir die Fortsetzung der Herrschaftstradition: den Herrscher, den Hirten, den König, der Israel vereinen wird. Doch anders als die Herrscher, die die Israeliten unterdrückt haben, wird dieser Herrscher barmherzig sein. Und nicht wie die skrupellosen Anführer zur Zeit Michas wird er ein Hirte wie David sein.

Die Kraft des Herrn entspricht der Majestät des Herrn, dem Namen des Herrn. Denk daran, er tut dies in der Kraft des Herrn und in der Majestät des Namens des Herrn. Und das sind vergleichbare Gedanken, die wir hier vorfinden.

Sie werden bleiben. Anders als jetzt werden Israel und Juda nicht wieder ins Exil geführt. Denkt daran: Er führt seine Brüder zurück, und sie bleiben, wo sie sind.

Sie werden nicht wieder verbannt werden. Dies deutet auf eine eher endzeitliche Ära hin, da der Name und die Macht des Herrschers auf der ganzen Erde bekannt sein werden. Es scheint also ein zukünftiger Zeitpunkt für ein Treffen zu sein.

Derjenige, der sie sammelt, ist einer, dessen Name auf der ganzen Erde bekannt ist. Dieser Gedanke findet sich auch bei Jesaja. Er vervollständigt die Botschaft von Kapitel 4, Verse 1 bis 5, dass das Wort von Zion bis an die Enden der Erde gelangen wird.

Die Taten des Herrschers werden von Zion bis an die Enden der Erde reichen. Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass der Herrscher, wie einst David, einen Neuanfang und den Beginn einer Dynastie verkörpert. Obwohl er ein Krieger ist, wird er bescheiden und demütig sein.

Dies erfahren wir aus Sacharja, Kapitel 9. Er handelt im Auftrag des Herrn, nicht für sich selbst. Anders als die bösen Herrscher zur Zeit Michas wird er über ganz Israel und schließlich über die ganze Erde herrschen, und darauf freuen wir uns.

Kommen wir nun zum zweiten Teil, den Versen 5 und 6. Er wird also ihr Friede sein, und wenn die Assyrer kommen, wird er sich dem entgegenstellen. Interessant ist nun Folgendes: Vers 5a – „und er wird ihr Friede sein“ – passt eigentlich besser zu Kapitel 4. Er passt besonders gut ans Ende dieses Kapitels.

Und so geht es weiter. Ich zitiere Vers 4 und gehe dann zu 5a über, um zu sehen, wie 5a besser zu Vers 4 passt. „Er wird da stehen und seine Herde weiden in der Kraft des Herrn, in der Majestät des Namens des Herrn, seines Gottes, und sie werden sicher wohnen. Denn nun wird er groß sein bis an die Enden der Erde, und er wird ihr Friede sein.“

Siehst du, wie das jetzt besser zusammenpasst? In 5b, mit dem Einmarsch der Assyrer, beginnt etwas Neues. Die Versgebung hier könnte also, wie gesagt, noch

etwas angepasst werden, denn 5a passt eigentlich besser zu Vers 4. Kommen wir nun zu den Assyrern: Wir wissen bereits, dass sie es sind, die Israel, Juda, zu dieser Zeit heimsuchen. Sie waren es, die das Volk Israel 722 v. Chr. ins Exil nach Norden geführt hatten, und sie sind es, die 701 v. Chr. Jerusalem und König Sanherib angreifen, der behauptet, bereits 46 befestigte Städte Judas erobert zu haben.

Dies war also die Invasionsmacht zur Zeit Michas, die Juda verwüstete. Doch wie bereits erwähnt, konnte sie Jerusalem nicht betreten, da der Engel des Herrn durch das Gebet Hiskias eingriff. Nachdem sie 185.000 Assyrer verloren hatte, trat sie einen schmachvollen Rückzug in ihre Heimat an.

Interessanterweise wird Assyrien aber oft als Metapher für andere Feinde Israels verwendet, also stellvertretend für diese anderen Feinde. Und das funktioniert folgendermaßen: In Klagelieder 5, Vers 5, spricht Jeremia von den Assyrern, die Jerusalem zerstört haben, doch in Wirklichkeit waren es die Babylonier.

Esra 6, Vers 22, spricht von den Assyrern, obwohl das Land unter persischer Herrschaft stand. Sacharja, Kapitel 10 und 11, erwähnt Ägypten im Exil im Norden und verwendet dabei den Begriff Assyrien. Israel wird also letztendlich über alle seine Feinde siegen. Interessant ist jedoch, dass der Name Assyrien, obwohl es zur Zeit Michas tatsächlich die Nation war, die Jerusalem angriff, fortan als allgemeine Bezeichnung für die Feinde Israels verwendet wird.

Wie soll dieser Angriff nun abgewehrt werden? Wir lesen, dass er sieben Hirten und acht Fürsten erwecken wird. Diese Stelle stammt aus dem International Critical Commentary und ist relevant für unsere Ausführungen zu den Zahlen sieben und acht. Welche Bedeutung hat diese Zahl in der Heiligen Schrift? Ich habe gelesen, dass diese Kombination zweier Zahlen, wobei die zweite um eins größer ist als die erste – hier sieben und acht –, die Idee der Unbestimmtheit ausdrückt.

In diesem Fall wird das Angebot an Führungskräften allen möglichen Bedarf decken. Es herrscht also ein Überangebot – eine poetische Umschreibung dafür. Anders ausgedrückt: Es wird genügend Personal zur Verfügung stehen, um Israels Feinde zu besiegen.

Wir werden sieben Hirten und acht Fürsten erwecken. Das ist eine Abfolge, von sieben auf acht. Dasselbe findet man beispielsweise im Buch Prediger.

Wirf dein Brot aufs Wasser, eine Portion für sieben oder sogar acht Personen. Mit anderen Worten: Mach es reichlich. Dieselbe Struktur wird bei Amos verwendet, dort jedoch die Drei-Vier-Struktur.

Für die drei Sünden von Damaskus, ja, für die vier. Damit wären wirklich alle Sünden von Damaskus gesühnt. So ist das eben.

Es wird also genügend Leute geben, um die Feinde Israels abzuwehren. Sie werden das Land Assyrien mit dem Schwert bewachen und das Land Nimrods an seinen Eingängen schützen. Und er wird uns vor den Assyrern retten, wenn diese in unser Land kommen und unsere Grenzen überschreiten.

Spricht er jetzt von lokalen Angelegenheiten, oder wird der Begriff „Assyrien“ nun für alle Feinde verwendet? Hüte das Land Assyrien mit dem Schwert. Er wird das Land Assyrien mit dem Schwert hüten. Das ist keine friedliche Hüterei.

Das Land Nimrods – dies ist ein weiterer Hinweis auf Assyrien. Es handelte sich um eine mächtige Stadt in Assyrien. Doch wie bereits erwähnt, könnte dies ein Blick in die Zukunft sein.

Es könnte Babylon sein, da in Genesis Kapitel 10 ein Zusammenhang zwischen Nimrod und Babylon besteht. Wie Elaine bereits erwähnte, blickt Micha, ähnlich wie Jesaja, der bevorstehenden babylonischen Invasion entgegen und bereitet das Volk darauf vor. Es ist die Rede davon, das Land Assyrien zu behüten, und Nimrod wird an dessen Eingängen das Schwert tragen.

Und interessanterweise heißt es an den Eingängen nicht mehr einfach nur „Nimrod“, sondern „Nimrod mit einem Schwert“. Dadurch bleibt die Parallelität erhalten. Das Schwert ist bei Assyrien, das Schwert ist bei Nimrod – und schon hat man eine schöne Parallele.

Aber kommen wir nun zu den Versen 7 und 9. Der Rest Israels unter den Völkern. Dann wird der Rest Jakobs inmitten vieler Völker sein wie Tau vom Herrn, wie Regenschauer auf dem Gras, der nicht auf einen Menschen wartet noch auf die Menschenkinder. Nun, sofort breitet sich das Bild des Taus überall aus.

Die Vorstellung von den überall fallenden Regenschauern lässt vermuten, dass sich die Israeliten hier zerstreuen, und tatsächlich. Dann der Rest Jakobs. Wann ist dieses „dann“? Wann wird das geschehen? Dann der Rest Jakobs.

Nun, zuerst kommt die Zerstreung der Israeliten inmitten vieler anderer Völker, Tau und Regenschauer auf dem Gras, als ob sich die Israeliten ausbreiten würden. Es wartet auf keinen Menschen, deutet darauf hin, dass Gott dies lenkt, was auch immer dieses „dies“ sein mag. Es erinnert mich an einen US-Präsidenten, der einmal sagte: „Es kommt darauf an, was ist.“

Es kommt also darauf an, was genau damit gemeint ist. Versuchen wir, das genauer zu betrachten. Sind Tau und Regenschauer ein gutes oder ein schlechtes Zeichen? Ist es ein gutes Zeichen, dass die Israeliten unter die Völker zerstreut werden, oder ist es ein schlechtes Zeichen? Betrachten wir es zunächst als ein gutes Zeichen.

Warum sollte das ein gutes Zeichen sein? Weil Tau für die Ernte in Israel unerlässlich war. Ohne Regen, ohne Tau – kein Ackerbau. In der Genesis und im Deuteronomium wird dies als Segen bezeichnet.

Daher wird Israel im Exil ein Segen für die Völker sein, so wie Tau und Regen ein Segen für die Ernte sind. Und man kann dies nachvollziehen, denn auch heute noch geht es Ländern mit einer großen jüdischen Bevölkerung im Allgemeinen gut, dank des Beitrags des jüdischen Volkes zu allen gesellschaftlichen Bereichen. Es war also ein Segen, und es war ganz gewiss auch hier in Amerika ein Segen.

Aber könnte das ein schlechtes Zeichen sein? Wie können Tau und Regenschauer denn ein schlechtes Zeichen sein? Schauen wir uns an, wie das in Hosea, Kapitel 6, gedeutet wird. Tau ist ein Zeichen für Untreue und Wankelmütigkeit, für einen wankelmütigen Glauben. Warum? Weil der Herr sagt: „Euer Glaube, Israel, ist wie der Tau auf dem Boden, der morgens verdunstet.“ Das ist also kein gutes Zeichen.

Das Verschwinden von Tau und Morgennebel ist eine Analogie dafür, wie der Herr das Nordreich hinwegfegen wird. Ich werde euch hinwegfegen, wie der Tau am Morgen verschwindet. Aus dieser Perspektive betrachtet, ist dies also kein gutes Zeichen.

Weiterzumachen ist ein schlechtes Zeichen. Als David vor Absalom floh, riet Hithophel Absalom : „Nein, greif David jetzt an, wo er aus Jerusalem flieht, und vernichte ihn und sein Volk.“ Doch dann kam Huschai, der diesen Rat zu vereiteln versuchte, und sagte: „Nein, nein, nein, warte!“

Lasst uns ein Heer aufstellen, und dann werden wir David überfallen wie der Tau vom Himmel fällt. Wir sehen also, dass der fallende Tau auch im militärischen Sinne gedeutet werden kann. Beachtet die Parallele zwischen Tau, Regenschauern und einem Löwen, der in Vers 8 in Stücke gerissen wird – darauf kommen wir noch zu sprechen.

Und es ist interessant, dass Israel im Exil einerseits als Tau, als Regenschauer, andererseits aber auch als Löwe, als zerreißender Löwe, bezeichnet wird. Darauf kommen wir noch zurück. Was lässt sich also schließen? Meiner bescheidenen Meinung nach ist dieser Segen, falls er denn gewiss ist, nur vorübergehend, da Israel angegriffen wird.

Israel mag zwar unter die Völker zerstreut sein, doch letztendlich werden sie sich gegen ihre Feinde erheben. Nun kommen wir zu Vers 8, der uns ein weiteres Bild der Verbannten vermittelt. Denken wir daran, wir sprechen immer noch von den Brüdern, die die Herrscher zusammenführen.

Und der Rest Jakobs wird unter den Völkern inmitten vieler Nationen sein, wie ein Löwe unter den Tieren des Waldes, wie ein junger Löwe unter den Schafherden. Mit anderen Worten: Es ist etwas Raubtierhaftes, das, wenn es durchdringt, niedertritt und zerreißt, und niemand ist da, der es erretten kann. Und plötzlich haben die Israeliten Macht.

Beachten Sie erneut die Parallele zu Vers 7, die ich bereits erwähnt habe. Dann wird der Rest Jakobs inmitten vieler Völker sein. Und dann Vers 8 hier: Und der Rest Jakobs wird unter den Nationen inmitten vieler Völker sein.

Wir haben nun also ein etwas besseres Verständnis dafür, wie die Israeliten, der Überrest Jakobs, unter den Völkern zu sein scheinen. Diese beiden Verse sind wirklich zusammen zu betrachten. Und Vers 8 unterstreicht die Schlussfolgerung von Vers 7, dass Tau und Regenschauer, so denke ich, einen plötzlichen und weitreichenden Aufstand Israels unter den Völkern symbolisieren.

Aber Moment mal. Wie soll das denn funktionieren? Machen wir einen anderen Vorschlag. Der hebräische Ausdruck „bekereb“ bedeutet „inmitten“ und kann auch „unter“ bedeuten.

Die Idee dahinter ist, dass Israels Zugehörigkeit zu den Nationen nicht bedeutet, dass einzelne jüdische Menschen unter den verschiedenen Nationen verstreut sind, sondern dass die Nation selbst in diesem Sinne inmitten der Nationen des Nahen Ostens steht. Und genau das beobachten wir heute. Israel ist Teil der Nationen des Nahen Ostens, Teil der Nationen der Welt.

In diesem Sinne befinden sie sich inmitten vieler Nationen. Es bedeutet also nicht, dass die Israelis über alle Nationen verstreut sind, sondern dass es eine Nation gibt, die sich innerhalb des Nahen Ostens befindet. Beachten Sie, was in Vers 9 steht: „Deine Hand wird sich über deine Widersacher erheben, und alle deine Feinde werden ausgerottet werden.“

Und die Hand über die Widersacher zu erheben bedeutet in diesem Fall nicht, sie zu segnen. Was könnte es bedeuten? Deine Hand wird erhoben werden. Wessen Hand? Auf wen bezieht sich deine Hand? Nun, der Ausdruck „erhobene Hand“ bezieht sich zunächst auf Gott.

Siehe Vers 26, Kapitel 26 des Buches Jesaja: „HERR, deine Hand ist erhoben.“ Psalm 89: „Deine Hand ist hoch, deine Rechte ist hoch erhoben.“ Deuteronomium: „Ich hebe meine Hand zum Himmel, ich will Rache nehmen an meinen Widersachern.“

Es geht um die Vorstellung, dass der Herr seine Hand erhebt, um seine Feinde zu schlagen, sie niederzustrecken. In diesem Sinne ist es die erhobene Hand. Doch wessen Hand wird erhoben? Das ergibt sich aus dem Kontext.

Andererseits mag es der Herr sein, doch andererseits ist der nächste Bezugspunkt zu deiner Hand der Rest Jakobs. Das ist der unmittelbare Bezugspunkt, nicht der Herr. So scheinen es wiederum die Israeliten zu sein, die wie ein Löwe ihre Hand erheben.

Meiner bescheidenen Meinung nach bezieht sich dies auf den Rest des Volkes, der jedoch mit der Hilfe des Herrschers aus Kapitel 5 seine Feinde besiegen wird. Und in Vers 9 wird zusammenfassend gesagt, dass Israel trotz der Unterwerfung Israels und Jakobs unter Assyrien letztendlich durch das Wirken des Herrschers alle Assyrer – im Plural – besiegen wird. Interessanterweise deutet die Schrift in dem Zitat „Endzeit“, wie bereits erwähnt, auf die Vernichtung der Feinde Israels hin, die mit dem anschließenden Frieden einhergeht.

Doch erst wenn der Knecht kommt, um seine Feinde zu zertreten – wie es nicht nur in Micha Kapitel 5, sondern auch in Jesaja Kapitel 63 und Offenbarung Kapitel 19 heißt –, wird Gott die Völker zu jener Zeit vernichten. Nun stellt sich die Frage: Schließt dies, wenn man die Verse 7 und 9 miteinander verbindet, auch die Gemeinde ein, die in Israel eingepfropft wurde? Schließlich sind wir ja in gewisser Weise unter den Völkern zerstreut, als Einzelne hier und da im Land.

Ist die Gemeinde nicht wie Tau und Regen unter die Völker zerstreut? Wird die Gemeinde nicht letztendlich über ihre Feinde siegen, wenn der Herrscher kommt, Jesus, von dem wir nicht nur in Micha, Sacharja und Daniel, sondern auch in der Offenbarung lesen? Damit will ich nicht sagen, dass die Gemeinde das Volk Israel ersetzt hat oder dass Gott keinen Plan für das Volk Israel hat – das ist ein Thema für ein anderes Mal. Ich will damit sagen, dass der Herrscher, Jesus, dem wir als unserem Herrscher und Retter vertrauen, uns schließlich aus den Völkern herausführen und mit all seinen Brüdern vereinen wird. Kommen wir nun zum letzten Teil von Micha, Kapitel 5, Verse 10 bis 15.

Dies erscheint als Kommentar zu Israels oder Jakobs Sieg über die Völker, so vermuten wir zumindest, oder geht es um Gottes Handeln mit Israel? Sprechen wir hier von einem lokalen oder einem globalen Aspekt? „Und an jenem Tag“, spricht der Herr, „werde ich eure Pferde aus eurer Mitte ausrotten und eure Streitwagen zerstören.“ Es klingt, als wolle er den Israeliten damit sagen, dass sie, egal was sie gegen die bevorstehende Invasion unternehmen, nicht siegen werden – nicht nur gegen die Assyrer; Jerusalem wurde zumindest verschont, aber vielleicht gilt dies auch für den Tag, an dem die Babylonier kommen. Bezieht sich dies also auf Micha, Kapitel 4, die Endzeit und alles, was damit verbunden ist? Ist dies eine Fortsetzung von Gottes Handeln mit Israels Feinden? Ist Vers 9 das eine oder das andere? Oder kehrt dies zum Thema von Gottes Vernichtung Israels zurück? Beachten Sie, wie das Ausrotten der Feinde in Vers 9 mit dem Ausrotten in den Versen 10 bis 13 zusammenhängt.

Und das meine ich damit: In Vers 9 heißt es, man solle die Feinde ausrotten. In Vers 10 wird er die Pferde ausrotten.

In Vers 11 heißt es: „Zerstört die Städte.“ „Zerstören“ bedeutet hier, etwas zu beenden. In Vers 12 heißt es: „Zerstört die Zauberei.“

Vers 13: „Schneidet die geschnitzten Bilder ab.“ Klingt nach Götzendienst. Es klingt nach dem, was Israel mit seinem Götzendienst getan hat.

In Vers 14 verwendet er den Ausdruck „ausreißen“. Doch auch hier wird die Idee der Beseitigung beibehalten. Abschneiden, abschneiden, abschneiden, abschneiden, ausreißen.

Worauf bezieht er sich? Spricht er letztendlich von der vollständigen Vernichtung Israels? Nun, meiner bescheidenen Meinung nach bezieht sich diese Perikope auf Gottes Vernichtung der Völker, die sich weigern, ihn zu ehren. Mit anderen Worten: Es geht um die endgültige Ausmerzungen der Völker, die gekommen sind, um die Vernichtung Israels mitanzusehen. Dies geschieht jedoch in Erwartung von Hiskias Verteidigung, die verurteilt wird.

Denn wahre Stärke kommt vom Herrn. Das haben wir schon besprochen. Und ich werde die Städte eures Landes ausrotten und alle eure Festungen niederreißen.

Und ich werde die Zauberei aus eurer Hand ausrotten. Und ihr sollt keine Wahrsager mehr haben. Die Bedeutung dieser Verse wurde bereits in früheren Diskussionen erörtert.

Vers 13: Ich werde eure Götzenbilder und eure Säulen aus eurer Mitte entfernen. Und ihr sollt euch nicht mehr vor dem Werk eurer Hände niederbeugen. Hier sind Götzenbilder abgebildet, die von Archäologen gefunden wurden und Götter darstellen, die von den Menschen verehrt wurden.

Die Objekte links befinden sich in Hazor, einer Stadt im Norden. Dann gibt es noch Säulen, deren Zweck uns nicht ganz klar ist; sie wurden in Gezer gefunden. Man sieht, dass sie sehr groß sind, da einige unserer Schüler dort sie zum Üben ihrer Kletterfähigkeiten nutzen.

Und ich werde eure Aschera-Statuen und Götzenbilder aus eurer Mitte entfernen und eure Städte zerstören. Wir haben bereits über Baal und Aschera gesprochen, über Baal, den Sturmgott, und über Aschera, die Fruchtbarkeitsgöttin. Und dann, Vers 15: In Zorn und Grimm werde ich Rache üben an den Völkern, die nicht gehorcht haben.

Und das beantwortet die Frage im Grunde, nicht wahr? Dass die heidnischen Völker schließlich vom Herrn vernichtet werden, so wie er Israel vernichtet hat. Der Unterschied besteht jedoch darin, dass er Israel wiederhergestellt hat. Und es gibt Hinweise darauf, dass eine Reihe von Völkern, die Nichtjuden, wie Sacharja beschrieben, wiederhergestellt werden.

Halten wir dazu ein paar Anmerkungen fest. Beachten Sie die Betonung der Völker; deshalb befasst sich der Abschnitt von Vers 10 bis 14 meiner bescheidenen Meinung nach mit den Völkern im Allgemeinen und nicht ausschließlich mit Israel. Die Zeit naht.

Die Sünden der Völker, die Gericht bringen. Warum richtet Gott die Völker? Weil es keinen Unterschied macht, ob es Israel, Jakob oder andere Völker sind. Stolz ist eine Sünde.

Stolz auf die eigene Armee, den eigenen Reichtum, den eigenen kulturellen Stolz. Brutalität ist eine Sünde, die wir bei Amos sehen. Unterdrückung von Flüchtlingen ist eine Sünde, die wir bei Obadja sehen.

Das sind Dinge, die die Völker tun und für die sie letztendlich gerichtet werden, insbesondere wegen Verstößen gegen Gottes Heiligkeit. Dies wird in Psalm 2,12 deutlich. Was können wir also aus unserem kurzen Überblick über Micha, Kapitel 5, lernen? Nun, zunächst einmal wird Gott sich um Israels Sünde kümmern, aber nicht vor dem Kommen des Herrschers.

Letztendlich wird Gott alle Völker richten, nicht nur Israel, die sich weigern, den Herrn zu ehren. Der Tag naht, lasst ihn kommen. Und damit beenden wir Kapitel 5. Vielen Dank.

Hier spricht Dr. Perry Phillips über das Buch des Propheten Micha, „Propheten außerhalb des politischen Washington“. Dies ist die sechste Sitzung, Micha 5.